

Ich möchte auch über Geld reden.

Als zu 100% alleinerziehende und für meine Töchter finanziell allein aufkommende Mutter ist mein Alltag ein Organisieren, Improvisieren und Jonglieren in Endlosschleife, um alles unter einen Hut zu bringen: Geldverdienen, Haushalt, die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder – und das mit wenig Geld.

(Und die Frage, die ich mir in diesem Hamsterrad manchmal stelle, ist folgende: Bin ich eigentlich noch Person oder nur noch Funktion?)

Ich weiss, das Leben ist kein Ponyhof und ich habe es vergleichsweise gut, in gewissen anderen Ländern wäre meine Situation immer noch mit einem Stigma behaftet und die Probleme ungleich grösser. Trotzdem empfinde ich manchmal ähnlich.

Ist diese persönlich empfundene Ungerechtigkeit einfach nur ein Privatschicksal – dumm gelaufen? – Teilweise ja, aber nicht nur. – Was auch hineinwirkt in mein Leben ist die strukturelle Benachteiligung als Frau und Mutter in einer männlich geprägten Gesellschaft, das erdrückende Gefühl von gesellschaftlicher Benachteiligung trotz grösstmöglichem Einsatz. Teilzeitarbeit ermöglicht keine Ersparnisse und keine Einzahlungen in irgendwelche Säulen: Die Altersarmut ist für viele von uns Müttern vorprogrammiert, wenn wir uns im Alter nicht auf wohlgesinnte Ehemänner oder einen Erbteil stützen können.

Es macht mich wütend, dass ein Grossteil der Arbeit, die Frauen rund um die Uhr leisten unbezahlt ist, ja, nicht einmal als Arbeit definiert wird. Dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für uns ein ewiges Hin- und Her-Hetzen bedeutet, dass Pflege und andere typische Frauenberufe komplett unterbezahlt sind. Dass es Frauen/Müttern, so schwer gemacht wird, Karriere zu machen, ihre beruflichen Träume zu verfolgen und einflussreiche Positionen zu erreichen.

Nicht einmal gleicher Lohn für gleiche Arbeit ist uns sicher. – Wie lächerlich.

*Geringschätzung* ist ein Wort, das weh tut, hier aber wohl angebracht ist.

Es ist nicht einfach, ein über Jahrhunderte aufgebautes System zu erneuern. Und wer die Machtfrage stellt, macht sich selten beliebt. Trotzdem bleibt uns Frauen keine andere Wahl: Wir *müssen* uns genug Macht und Mitbestimmung erkämpfen, um diese Gesellschaft nachhaltig zu verändern und unsere Bedürfnisse, Werte und Ideale darin geltend zu machen. Wir müssen – auch für unsere Kinder – dieses, im Kern ausbeuterische Wirtschaftssystem neu und zukunftsfähig ausrichten, nach sozialeren, gerechteren, *ganzheitlicheren* und ökologischen Prinzipien. Viele von uns wollen nämlich keinen Wohlstand, der auf Ausbeutung, Gier, Egoismus und Umweltzerstörung beruht. – Wertschätzung für unsere Arbeit hingegen schon.

Wir wollen den *ganzen* Lohn für unsere *ganze* Arbeit. In Form von Geld, Zeit und Respekt.

Wir fordern den *ganzen* Lohn und *die Hälfte* der Macht. Mindestens.